

Bauernbund Brandenburg zur Milchdemo: “Wir brauchen eine Reform des Milch- marktes, kein Herumkurieren an den Symptomen”

Wenn am 5. Mai in Paaren Milcherzeuger aus dem ganzen Land gegen die katastrophale Preissituation bei Milch demonstrieren, werden auch Mitglieder des Bauernbundes Brandenburg dabei sein. “Die Proteste sind wichtig, aber sie dürfen nicht wieder ins Leere laufen”, wünscht sich Arno Blum, Milchbauer und Vorstandsmitglied des Bauernbundes, der die selbständigen Landwirte in Brandenburg vertritt. Er befürchtet, dass die vom Landesbauernverband aufgestellten Forderungen nur dazu dienen, die Proteste zu befrieden.

“Wir brauchen kein Herumkurieren an den Symptomen, sondern eine grundlegende Reform des Milchmarktes, die uns von Subventionen unabhängig macht”, meint der 51jährige Landwirt, der in Glövizin in der Prignitz einen bäuerlichen Familienbetrieb mit 60 Milchkühen bewirtschaftet. Die vom Bauernverband beschriebenen Maßnahmen wie Verzicht auf Quotenanhebung und Saldierung, Anpassung des Umrechnungsfaktors von Liter in Kilogramm und Einfrieren der nationalen Reserve brächten keine ausreichende Entlastung. Auch eine weitere Bündelung des Angebotes sieht Blum nicht als Lösung: “Wir haben große, moderne Molkereien. Preisforderungen an diese Adresse zu richten, wie es der Bauernverband tut, ist illusorisch, denn die Molkereien müssen sich im Markt behaupten. Für den gegenwärtigen Preisdruck ist die Politik verantwortlich.”

Der Bauernbund fordert deshalb, den derzeit bei 31 Cent liegenden EU-Richtpreis für Milch auf 40 Cent pro Liter anzuheben, die nötig sind, um wieder eine wirtschaftliche Milcherzeugung zu ermöglichen. Gleichzeitig soll das bestehende und funktionierende Instrument der Milchquote eingesetzt werden, um die Produktion flexibel dem Verbrauch des EU- Binnenmarktes anzupassen. “Angesichts der Überschüsse wäre das eine Quotenkürzung von mindestens drei Prozent. Aber damit könnten wir leben, wenn die Preise stimmen”, so Milchbauer Blum. Der Außenschutz gegen Dumping-Importe muss nach diesem Modell bleiben, aber das komplizierte System der Preiserstattungen, mit denen europäische Milch-

produkte auf Weltmarktniveau heruntersubventioniert und exportiert werden, könnte ersatzlos entfallen. "Es kostet Unmengen von Steuergeldern, die in Zwischenhandel und Lagerhaltung versickern, nützt uns heimischen Landwirten nichts und schadet nur den Kollegen in den Ländern der Dritten Welt", kritisiert Blum die EU-Agrarpolitik.

*Bauernbund Brandenburg
c/o Reinhard Jung
Dorfstraße 20, 19336 Lennowitz
Telefon (038791) 80200
Telefax (038791) 80201
jung@bauernbund-brandenburg.de
www.bauernbund-brandenburg.de*